Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 7 (1992)
Heft: 1: Bulletin

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHRICHTEN

Charta für die Pflege und den Schutz des archäologischen Erbes

Anlässlich der 9. Generalversammlung von ICOMOS International in Lausanne 1990 wurde die 'Charter for the Protection and Management of Archaeological Heritage' angenommen. Sie war von dem von Margareta Biörnstad (Norwegen) präsidierten 'Committee on Archaeological Heritage Management' (ICAHM) ausgearbeitet worden.

Diese Charta ist ein umfassendes Dokument und sie benennt auch heiklere Themen, wie das Postulat eines vorläufigen Schutzes bei gefährdeten ungeschützten Stätten, die Forderung nach Verträglichkeitsstudien bei Bauprojekten, die Spannung zwischen konservatorischer und wissenschaftlicher Zielsetzung, die Notwendigkeit des Auswählens. Sie erinnert an den 'eingetretenen Wandel in der Politik der archäologischen Denkmalpflege... wonach die Erhaltung in situ der Ausgrabung vorzuziehen ist.

Anzumerken ist allerdings, dass diese Charta ganz auf die Bodenforschung ausgerichtet ist, auch wenn in der Präambel für die 'Elemente des archäologischen Erbes, die Bestandteile von Architektur sind' auf die Charta von Venedig verwiesen wird. Damit ist die Mittelalterarchäologie in wichtigen Teilen ihres Forschungsgebietes ausgeklammert. Die Grundsätze dieser Charta sind zwar auch für dieses Gebiet anwendbar, doch wäre eine breitere Fassung des Begriffes Archäologie der Bedeutung des Stoffes angemessen gewesen. Die deutsche Übersetzung hat diesen Mangel insofern berücksichtigt, als sie im Sinne einer assoziativen Umschreibung 'Denkmalschutz und Denkmalpflege' dort eingeführt hat, wo es der englische Originaltext ohne Sinnveränderung erlaubt hat.

(vgl. auch NIKE Bulletin 1990/4, S. 12)

Die deutsche Übersetzung der Charta für die Pflege und den Schutz des archäologischen Erbes kann bei der NIKE bezogen werden!

Alfred Wyss

Ein Expert Center für die Denkmalpflege

Am vergangenen 11. Dezember fand am Sitz des Schweizer Schulrates in Zürich die konstituierende Stiftungsratsversammlung der 'Stiftung zur Förderung der naturwissenschaftlichen und technologisch-restauratorischen Lehre und Forschung auf dem Gebiete der Denkmalpflege' statt.

Die von der Schweizerischen Bundesfeier-Spende (Pro Patria) am 6. November 1991 errichtete gemeinnützige Stiftung im Sinne von Art. 80 ZGB verfolgt den Zweck: «(...) die naturwissenschaftliche und technologisch-restauratorische Lehre und Forschung sowie Dienstleistung auf dem Gebiete der Denkmalpflege und die Vernetzung der im gleichen Bereich tätigen Institutionen in der Schweiz sowie die internationalen wissenschaftlichen Kontakte (zu fördern).» (Art. 2.1). - «Zu diesem Zweck errichtet sie ein an das Institut für Denkmalpflege der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ID ETHZ) angegliedertes Expert Center, das die Forschung bestehender schweizerischer Institutionen durch eigene Forschung ergänzt, die Expertentätigkeit der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (EKD) wissenschaftlich unterstützt und der schweizerischen Forschergemeinschaft als Bindeglied und Benützerlabor dienen kann.» (Art. 2.2).

Der Stiftungsrat setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Dr. Johannes Fulda, Generalsekretär des Schweizerischen Schulrates als Vertreter des Eidg. Departements des Innern (Präsident); Eric Teysseire, Denkmalpfleger des Kantons Waadt als Vertreter der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger, VSD (Vizepräsident); Prof. Dr. Georg Mörsch, Institut für Denkmalpflege als Vertreter der ETH Zürich; Prof. Vinicio Furlan, Dir. Laboratoire de Conservation de la Pierre als Vertreter der ETH Lausanne; Dr. Cäsar Menz, Sektionschef Kunst- und Denkmalpflege im BAK als Vertreter des Eidg. Departements des Innern; Hans J. Schmid, dipl. Arch. SIA als Vertreter der Schweizerischen Bundesfeier-Spende; Dr. Gian-Willi Vonesch, Leiter der NIKE als Vertreter der NIKE; Dr. Alfred Wyss, Denkmalpfleger des Kantons Basel-Stadt als Vertreter der Eidg. Kommission für Denkmalpflege, EKD.

Das NIKE-Bulletin wird seine Leser regelmässig über den Stand der Dinge rund um das Expert Center informieren.

Vo

NACHRICHTEN

Datenbank Schweizerischer Kulturgüter (DSK) – Nunmehr eine nationale Stiftung

Nach mehreren Jahren Projektarbeit ist Ende November vergangenen Jahres die nationale 'Stiftung Datenbank Schweizerischer Kulturgüter' (DSK) gegründet worden. Gründer der Stiftung sind die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), der Verband der Museen der Schweiz (VMS) und der Schweizerische Kunstverein (SKV). Als Präsident des Stiftungsrates, dem Persönlichkeiten aus der ganzen Schweiz angehören, amtet Nationalrat François Loeb (Bern), als Vizepräsident Dr. Claude Lapaire (Genf), der zugleich dem leitenden Ausschuss vorsteht. Die Institutsleitung liegt in den Händen von Dr. David Meili.

Wie bis anhin wird das NIKE-Bulletin auch zukünftig regelmässig über die Aktivitäten der DSK und ihrer Organe berichten. (Vgl. auch S. 10ff. dieses Bulletins.) Das reichhaltige Kursprogramm der kommenden Monate kann bei der DSK angefordert werden. Noch bis Ende April gilt folgende Adresse: Datenbank Schweizerischer Kulturgüter (DSK), Hirschengraben 11, Postfach 5857, 3001 Bern. Tel. 031/21 24 21; Fax 031/21 24 15

Vo

Die NIKE – Erstes assoziiertes Mitglied der SAGW

Der Vorstand der SAGW hat anlässlich seiner letzten Sitzung den Trägerverein NIKE als erstes assoziiertes Mitglied in die Schweiz. Akademie der Geisteswissenschaften aufgenommen. Damit öffnet die Akademie einer neuen Kategorie von Mitgliedern die Türe, die vor der Teilrevision der Statuten keine Aufnahme finden konnten.

Diese neue Regelung richtet sich vor allem an Institutionen mit interdisziplinärer Tätigkeit oder mit Tätigkeit auf einem schwer einzuordnenden Fachgebiet. Die in Aussicht genommenen Organisationen müssen indes drei der vier Kategorien erfüllen, die für ein ordentliches Mitglied massgebend sind (vgl. Art. 5 der Statuten). Assoziierte Mitglieder besitzen in der Abgeordnetenversammlung zwar kein Stimmrecht, sind ansonsten aber den ordentlichen Mitgliedern praktisch gleichgestellt.

NIKE wird von einem privatrechtlich organisierten Verein (mit Sitz in Bern) getragen und wurde 1988, im Nachgang zum NFP 16 'Methoden zur Erhaltung von Kulturgütern', gegründet. Sie befasst sich mit Fragen der Erhaltung unserer materiellen beweglichen und unbeweglichen Kulturgüter. Als Anlaufstelle für alle mit der Erhaltung unserer Kulturgüter befassten Organisationen, Vereinigungen und Verbänden, für Hochschulen sowie für halbstaatliche und private Labors, erfüllt die NIKE eine wichtige Vermittlerfunktion zugunsten der geistes- und naturwissenschaftlichen Forschung. Insbesondere will der Verein auch den Kontakt zwischen Fachwelt und Medien fördern und letztere durch Hinweise und Informationsbeschaffung direkt unterstützen. NIKE wird in der Sektion II 'Geschichts- und Kulturwissenschaften' Einsitz nehmen.

Wir heissen NIKE in der SAGW willkommen und hoffen auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

(aus: SAGW-INFO, Nr. 3/Dez. 1991)

Beat Sitter

20 Mitgliedgesellschaften im Trägerverein NIKE

Kürzlich wurde die anfangs November vergangenen Jahres in Winterthur gegründete, bereits 120 Mitglieder starke 'Gesellschaft für Industriekultur' (IN.KU) als 20. Mitgliedgesellschaft in den Trägerverein NIKE aufgenommen. Die von Dr. Hans Peter Haeberli, Gemeinderat der Stadt Winterthur und Vizedirektor des Technikums Winterthur präsidierte Vereinigung will namentlich «in der Öffentlichkeit durch interdisziplinäre Zusammenarbeit das Verständnis für die Industriekultur im Spannungsfeld zwischen Mensch und Umwelt und für das industrielle Erbe fördern. – Der Verein engagiert sich für vitale Erhaltung, zeitgerechte Umnutzungen und den Betrieb wichtiger technischer Kulturgüter in ihrem gewachsenen und aktuellen Zusammenhang.» (Art. 2 der Statuten)

Vo

NACHRICHTEN

12 Gemeinden und Städte unterstützen die NIKE

Es ist der NIKE bisher gelungen, die finanzielle Mitwirkung zwölf verschiedener Gemeinden und Städte aus dem Gebiete der ganzen Schweiz zu erlangen. Folgende Orte haben jährlich wiederkehrende Beiträge zugunsten des Trägervereins NIKE gesprochen: Davos, Delémont, Lausanne, Neuchâtel, Pfäffikon/ZH, Riehen, Schaffhausen, Sitten, Stans, Wettingen, Zug und Zürich. Neben der Unterstützung durch die Eidgenossenschaft und das Fürstentum Liechtenstein, durch sämtliche 26 Schweizer Kantone und Private, ist das Engagement der Schweizer Städte für uns auch darum von grosser Bedeutung, weil wir der NIKE ein möglichst breites Fundament bauen wollen.

Vo

Thesen zum Thema 'Denkmalpflege und Verkehrswege'

Bekanntlich hat an der ETH Zürich im vergangenen Wintersemester ein Kolloquium zum Thema 'Denkmalpflege und Verkehrswege: Wege, Strassen, Brücken' stattgefunden. Am Schluss der letzten Veranstaltung vom 14. Februar 1992 präsentierte Hans Rutishauser, Denkmalpfleger des Kantons Graubünden, folgende Thesen:

1. Historische Verkehrswege und Wegbegleiter sind Kulturdenkmäler. – 2. Grundlage der Erhaltung dieser Kulturdenkmäler ist deren Inventarisation (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz, IVS). – 3. Alle Massnahmen im Bereich historischer Verkehrswege sind frühzeitig durch die Verantwortlichen gemeinsam zu planen. – 4. Die Entscheide sind im Gesamtzusammenhang zu beurteilen. Nicht nur das Einzelobjekt, sondern auch die Gesamtroute ist von Bedeutung. – 5. Historische Verkehrswege und moderne Strassen sollten gleichberechtigte Anliegen des Staates sein. – 6. Neubauten haben auf das Landschaftsbild Rücksicht zu nehmen und sollen qualitätvoll die Sprache unserer Zeit sprechen.

(Eing.)

Heizung in historischen Bauten

Das Kolloquium an der ETHZ erlebt im Sommersemester 1992 seine 10. Auflage

In unserem Klima Mitteleuropas ist die Beheizung bewohnter Bauten in der kalten Jahreszeit unerlässlich. Das Umweltbewusstsein am Ende des 20. Jh. setzt allerdings die fossilen Brennstoffe und den Strom aus Atomkraftwerken zunehmender Kritik aus.

Im historischen Bauwerk sind neuzeitliche Heizungen ein komplexes Problem:

– Massive Eingriffe in die Bausubstanz geschehen bereits bei der Einrichtung zentraler Heizsysteme durch die Leitungsführung.

– Heutige Heizkörper sind kaum eine Zierde historischer Räume.

– Der energiebewusste Heizbetrieb führt zu problematischen Folgemassnahmen wie Wärmedämmungen an Decken, Böden, Wänden, Aussenhaut und Fenstern; all diese Massnahmen bedeuten schwerwiegende Eingriffe in die historische Substanz.

– Der Heizbetrieb, geschürt durch unsere Komfortansprüche, führt zu radikaler Änderung der bauphysikalischen Verhältnisse im historischen Bauwerk. Das Gebäude und seine Ausstattung erleiden durch die massive Austrocknung und durch Klimaschwankungen massive Schäden.

Welche Risiken entstehen bei der Beheizung historischer Bauten? Gibt es verträglichere Heizsysteme? Welche Abklärungen sind Voraussetzung, dass ein Heizsystem erstmals eingebaut oder abgeändert werden darf?

Die Vortragsreihe soll die Diskussion zwischen den am Denkmal tätigen Fachleuten ermöglichen. Architekten, Archäologen, Bauphysiker, Denkmalpfleger, Handwerker, Ingenieure, Naturwissenschaftler und Restauratoren sollen anlässlich der sechs Kolloquiums-Doppelstunden ihre Erfahrungen austauschen.

(Programm siehe S. 38)

Hans Rutishauser

In Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger (VSD) und unter kräftiger Mitwirkung der NIKE (Monica Bilfinger), bietet das Institut für Denkmalpflege an der ETH Zürich (ID ETHZ) für das Sommersemester 1992 nun bereits das 10. Kolloquium für Fachleute aus den Bereichen Archäologie / Denkmalpflege an. Das kleine 'Jubiläum' gibt Anlass, die bisherigen Veranstaltungen kurz aufzulisten:

- Baudenkmäler und ihre Nutzung (WS 1987/88)
- Der Denkmalpfleger und seine Partner (SS 1988)
- Handwerk und Denkmalpflege (WS 1988/89)
- Dokumentation in der Denkmalpflege (SS 1989)
- Farbe auf Putz und Stein – Farbigkeit der Aussenarchitektur: Denkmalpflegerische Probleme (WS 1989/90)
- Das Fenster – Seine Geschichte, seine Form und Funktion (SS 1990)
- Sieben Denkmalpfleger berichten von einem Fall, der exemplarische Bedeutung – sowohl negative wie positive – für unsere Tätigkeit aufweist und lehrreich ist für alle, die mit denkmalpflegerischen Fragen zu tun haben (WS 1990/91)
- Neue Funktionen in historischen Gotteshäusern (SS 1991)
- Denkmalpflege und Verkehrswege: Wege, Strassen, Brücken (WS 1991/92)

Vo

Wakker-Preis 1992 für St. Gallen

Der Wakker-Preis 1992 wird für gestaltendes Weiterbauen in der Stadt verliehen

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) wird dieses Jahr die vorausschauende Baupolitik der Stadt St. Gallen mit dem Wakker-Preis 1992 auszeichnen. Das Hochbauamt erarbeitet städtebauliche Studien über grössere Stadtgebiete als Grundlage für städtebaulich wirksame Entscheide. Baupolitik wird Animation und nicht nur Vollzug von Vorschriften.

Die Stadt St. Gallen wird in der Regel aktiv, bevor sich an einem Ort, der noch umfangreiche Baumöglichkeiten anbietet, Bauabsichten bemerkbar machen. Die Stadtplanung erarbeitet dann zusammen mit privaten Architekturbüros auf der Basis fundierter siedlungsgeschichtlicher Analysen Überbauungsvorschläge und versucht, den Eigentümern und Architekten im Gespräch ihre Vorstellungen nahezubringen. Diese Gestaltungsstudien erlangen keine rechtliche Verbindlichkeit. Trotzdem bewirken sie, dass sich das Baugeschehen auf rücksichtsvolle und qualitativ hochstehende Weise in seine städtebauliche und landschaftliche Umgebung einordnet. – Der SHS ist sich bewusst, dass er mit dem diesjährigen Wakker-Preis eher eine Methode als Resultate auszeichnet, doch erachtet er das Vorgehen, zu animieren statt vorzuschreiben, als ein nachahmungswürdiges Beispiel für andere Städte und will es durch seine Auszeichnung ins Gespräch bringen. Der Wakker Preis wird am 20. Juni 1992 den St. Galler Stadtbehörden überreicht.

(Eing.)

NACHRICHTEN

Nachdiplomstudium Museologie

Im Rahmen der vom Bund für Sondermassnahmen zugunsten der universitären Weiterbildung gesprochenen Kredite führt die Universität Basel in Zusammenarbeit mit dem Verband der Museen der Schweiz (VMS) und dem Schweizerischen Nationalkomitee des Interantionalen Museumsrates (ICOM) ein Nachdiplomstudium Museologie durch. Damit wird eine Lücke in der berufsbezogenen akademischen Ausbildung der Schweiz geschlossen.

Als wissenschaftliche Disziplin befindet sich die Museologie in statu nascendi, in einer Phase der Systematisierung. Es wird in der Regel zwischen theoretischer, historischer, allgemeiner, angewandter (Museographie) und (fachspezifischer) spezieller Museologie unterschieden. Das Fach ist also keinesfalls nur eine praktische Einführung in die konkrete Museumsarbeit. Im Hinblick auf seinen interdisziplinären Charakter sind Theorien und Methoden vieler anderer Wissenschaften für seine Konstituierung von Wichtigkeit.

Das neue Studium betrifft – berufsbegleitend – grundsätzlich alle Museumsberufe: Am weitaus zahlreichsten sind dabei die Konservatoren mit einem geistes- oder naturwissenschaftlichen Fachstudium; dazu kommen Restauratoren, Inventarisatoren, Dokumentalisten, Museumspädagogen, Grafiker, Manager und PR-Fachleute. Zweite Zielgruppe sind Studierende, die sich auf eine Museumstätigkeit vorbereiten wollen. Als Aufnahmebedingung gilt ein abgeschlossenes Studium irgendeiner Fachrichtung; ausnahmsweise kann auch langjährige Berufserfahrung anerkannt werden.

Das Curriculum schliesst die Vermittlung theoretischer Grundlagen ebenso ein wie praktische Übungen. Ein Praktikum ist für die Teilnehmer ohne Berufserfahrung obligatorisch. Eine schriftliche Arbeit und eine Prüfung beschliessen das Nachdiplomstudium. Das Programm umfasst insgesamt 600 Stunden (Vorlesungen, Übungen, Exkursionen), die blockweise vierzehntäglich während vier Semestern gegeben werden. Ein erster Kurs dauert vom Wintersemester 1992/93 bis zum Sommersemester 1994. Die Stadt Basel mit ihrer reichen Museumslandschaft eignet sich als Ausbildungsort sehr gut, verbunden mit der Möglichkeit der Öffnung zu ausländischen Universitäten der Regio.

Das Statut sieht als oberstes Organ eine Leitungskommission vor. Sie besteht aus je einem Vertreter der Universität Basel (Dr. Peter Jung, Direktor des Naturhistorischen

NACHRICHTEN

Museums Basel), des VMS (Dr. Josef Brülisauer, Präsident) und von ICOM-Schweiz (Dr. Hans-Christoph Ackermann, Präsident) sowie dem Studienleiter (Dr. Martin R. Schärer). Als Studienkoordinatoren wirken seit Januar 1992 Dr. Barbara Huber und Samy Bill.

Im nächsten Sommersemester ist eine Informationstagung geplant. Für diesen Zeitpunkt ist auch die Ausschreibung vorgesehen.

Martin R. Schärer

Zur Bedeutung der Pro Patria für die Denkmalpflege

Die Stiftung Pro Patria (Schweizerische Bundesfeierspende) wirkt seit ihrer Gründung im Jahre 1909 für die Bewahrung schweizerischer Kulturgüter und für die Sozialhilfe in unserem Lande. Da der soziale Sektor heute durch die öffentliche Hand und spezialisierte Sozialhilfswerke recht gut abgedeckt ist, hat sich das Schwergewicht der Pro Patria-Aktivitäten in den letzten Jahren zunehmend auf die kulturelle Ebene verlagert.

In diesem Rahmen kommt der Landschafts- und Denkmalpflege eine besondere Bedeutung zu. Pro Patria unterstützt Jahr für Jahr aus ihrem Kulturfonds etwa 25 bis 50 denkmalpflegerische Projekte von regionaler oder nationaler Bedeutung. Neben der Förderung von Restaurierungen werden ausnahmsweise auch denkmalpflegerisch wichtige Studien mitfinanziert oder bedeutende Institutionen unterstützt. So wurde zum Beispiel die 1991 publizierte Studie der NIKE über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Denkmalpflege weitgehend von der Pro Patria getragen. Im gleichen Jahr schuf Pro Patria die neue 'Stiftung zur Förderung der naturwissenschaftlichen und technologischen Forschung auf dem Gebiete der Denkmalpflege' (siehe S. 4 dieses Bulletins).

Von Zeit zu Zeit sind die jährlichen Sammlungen der Pro Patria ausschliesslich für die Denkmalpflege bestimmt, so auch 1992. Unterstützt werden diesmal vor allem die Restaurierung des Klosters Müstair, eines Kulturobjektes von Weltrang, die Altstadtsanierung von Moudon, und die Wiederherstellung des alten Volkstheaters (Teatro Sociale) in Bellinzona. Dieses älteste, weitgehend integral erhaltene Kleintheater der Schweiz ist vom Zerfall bedroht und galt bereits als verloren. Mit Unterstützung der Pro Patria wurde kürzlich eine Stiftung gegründet, die dieses Kleinod im Herzen von Bellinzona retten und als Kulturzentrum wiederbeleben wird. Gerade bei diesem Objekt zeigte sich der Nutzen eines privaten Kulturhilfswerks, das die Auslöserfunktion nötigenfalls rasch und unbürokratisch wahrnehmen kann, besonders deutlich.

Pro Patria sammelt ihre Mittel vor allem mit dem Verkauf der bekannten Pro Patria-Zuschlagsmarken und der Bundesfeierabzeichen.

Hans Leibundgut

Weltdekade für kulturelle Entwicklung

Vor drei Jahren haben UNESCO und UNO die 'Weltdekade für kulturelle Entwicklung' ausgerufen. Dieser Dekade liegt die Überzeugung zugrunde, dass die wirtschaftlich-technische Entwicklung mit der kulturellen Dimension zu verbinden und zu vernetzen ist. Mit anderen Worten: die rasanten Veränderungen auf unserem Erdball müssen eng mit der Sinnfrage unseres menschlichen Seins verknüpft werden. Ein anspruchsvolles, hohes Ziel!

Inzwischen sind verschiedene, teilweise internationale Projekte im Zeichen dieses Zieles angelaufen. In der Schweiz befasst sich eine Arbeitsgruppe der Nationalen schweizerischen UNESCO-Kommission damit, die Bestrebungen der Weltdekade in unserem Land bekannt zu machen und entsprechende Aktionen zu koordinieren. Dabei geht es in erster Linie um Projekte interdisziplinären Charakters, die den Zusammenhang aufzeigen zwischen: Kultur und Umwelt; Kultur, Bildung/Erziehung und Arbeitswelt; Kultur und technisch/wissenschaftliche Entwicklung; Kultur und Gesundheit; Kultur und Kommunikation etc.

Für Projekte aus der Schweiz kann die Nationale schweizerische UNESCO-Kommission folgende Unterstützungsmöglichkeiten anbieten: Patronat; Antrag an die UNESCO für die Verleihung des Weltdekade-Labels; Antrag an die UNESCO für finanzielle Unterstützung; Integration Ihres Projektes in unsere Informationsorgane.

Auskünfte erteilt das Sekretariat der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission, Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), Gutenbergstrasse 44, 3003 Bern, Tel. 031/61 35 50, wo auch der Faltprospekt 'Weltdekade für kulturelle Entwicklung' angefordert werden kann.

Bernard Theurillat

Erhaltung der Standsicherheit unseres architektonischen Erbes

Die Internationale Vereinigung für Brückenbau und Hochbau (IVBH) vereinigt über 3'300 Mitglieder aus 80 Ländern. Sie befasst sich mit allen Fragen der Planung, des Entwurfs und der Ausführung auf dem Gebiete des konstruktiven Ingenieurbaus. Zu diesem Zweck werden Konferenzen veranstaltet und Publikationen herausgegeben.

Mit der Unterstützung des 'International Council on Monuments and Sites' (ICOMOS) wird die Internationale Vereinigung für Brückenbau und Hochbau (IVBH) vom 15. bis 17. September 1993 in Rom ein Symposium über die 'Erhaltung der Standsicherheit unseres architektonischen Erbes' durchführen.

In vielen Ländern werden Ingenieure mit der Erhaltung wertvoller Bausubstanz (Denkmäler, Gebäude, Brücken usw.) konfrontiert, die der Wiederherstellung oder Erhöhung ihrer Tragsicherheit bedarf. Neuere Fälle eingestürzter historischer Bauten haben vor Augen geführt, dass Tragwerksschwächen nicht nur den Verlust eines architektonischen Meisterwerks bewirken, sondern auch Menschenleben gefährden können. Hier erwächst den im konstruktiven Ingenieurbau tätigen Fachleuten eine neue Aufgabe, für die entsprechende Kenntnisse und Hilfsmittel bereitgestellt werden müssen.

Hauptaufgabe des Symposiums ist es, einen Überblick über die Forschung und die verfügbare technische Erfahrung verschiedener Ingenieurgebiete zu geben, soweit sie sich mit der Beurteilung oder Sicherstellung der Tragwerkstüchtigkeit alter Bauten und Denkmäler befassen. Des weitern möchte das Symposium beitragen, geeignete Überwachungstechniken für bestehende Bauten zu verbreiten und den optimalen Einsatz entsprechender Informationssymsteme zu fördern.

Das technische Programm wird aus vier Plenarsitzungen, 'Generelle Aspekte', 'Inspektion und Überwachung', 'Modellbildung und Beurteilung', 'Sanierungsmassnahmen', und einem Podiumsgespräch über 'Informationssysteme für historische Bauten' bestehen.

Interessenten, die einen technischen Beitrag zum Symposium anbieten oder weitere Informationen erhalten möchten, werden gebeten, das IVBH Sekretariat zu kontaktieren: IVBH Sekretariat, ETH-Hönggerberg, CH - 8093 Zürich, T 01/377 26 47, Fax 01/371 21 31

(Eing.)

NACHRICHTEN

Jahresbericht der SAGW

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), der seit Ende 1991 auch die NIKE als assoziiertes Mitglied angehört, publiziert ihren Jahresbericht jeweils im Mai. In ihren drei Sektionen (Sprachwissenschaften, Geschichts- und Kulturwissenschaften, Sozialwissenschaften) vereinigt die SAGW gegenwärtig über 40 verschiedene Gesellschaften, Organisationen und Institutionen aus der ganzen Schweiz. Der zweisprachig erscheinende Jahresbericht vermittelt jeweils einen interessanten Querschnitt durch die Aktivitäten der SAGW, ihrer Organe und Mitgliedgesellschaften. Exemplare dieses Tätigkeitsberichtes können bei der nachstehenden Adresse kostenlos bezogen werden: Sekretariat der SAGW, Hirschengraben 11, Postfach 8160, 3001 Bern, T 031/22 33 76.

Vo

Tapeten mit Arabeskenmotiven

Unter der Obhut seines Konservators, Bernard Jacqué, bereitet das 'Musée du Papier Peint' im elsässischen Rixheim eine internationale Ausstellung für Ende 1993 vor, die der Gattung der bemalten Tapeten mit Arabeskenmotiven gewidmet sein wird. Anschliessend soll die Ausstellung auch in Zürich gezeigt werden. Im Hinblick auf diese Schau wird gegenwärtig auch in der Schweiz ein Inventar dieser spezifischen Art von Wandtapeten erstellt.

Angaben und Informationen über derartige Werke, seien sie 'in situ' erhalten oder auf Tafeln aufgezogen, werden dankend entgegengenommen von: Anne-Catherine Page Loup, ch. des Kybourg 10, 1700 Fribourg.

(Eing.)